

Q D W R BLÄTTER :

SACHLICHE POLEMIKEN ZUR VOLKSAUFHETZUNG
REALISTISCHE WELTVERBESSERUNGSKONSTRUKTE
KETZERISCHE EINMENGUNGEN ZUR UMWÄLZUNG
ALLGEMEINVERSTÄNDLICHE AUFRUFE ZUM STREIT

62

DAS ENDE DER PARTEIEN

AUG 2008

Gegen die Parteienherrschaft ist in der Vergangenheit viel eingewandt worden. Es soll hier nicht über Sinn und Funktion von Parteien und ihren Nutzen für die Demokratie gestritten werden. Unumstritten ist jedenfalls die Notwendigkeit von Institutionen zur Garantie der Freiheiten, die uns nur Demokratie gewährt. Wir können darüber hinaus davon ausgehen, dass das, was Politiker gern die „Eckpfeiler der Demokratie“ nennen, auf guten Füßen steht. Wenn auch Modifikationen wünschenswert sind, so bleiben doch Faktoren wie das allgemeine Wahlrecht, die parlamentarische Regierungsform, das Bürgerliche Gesetzbuch mit seinen Rechtsstellungen unumstritten. Die Frage entsteht aber, ob bei dieser „gesunden Basis“ für Demokratie die eher „verwaltenden“ Parteien in der jetzigen Form noch nötig sind. Sicherlich stellen sich uns neue umfassende Fragen wie die Einschränkung von Zentralisierung, Bürokratismus und andere, die einer Lösung harren. Zudem sind neu hinzukommende Probleme zu lösen wie die Beschränkung der Macht von Oligarchien, Kartellen und Monopolen. Es hat sich aber bei den vagen Angängen, diese Probleme in den Griff zu bekommen, gezeigt, dass die Parteien infolge ihrer Struktur gar nicht mehr in der Lage sind, sie wirkungsvoll zu lösen.

Es kann deshalb kein Zufall sein, dass sich außerhalb der großen Parteien

neue Strukturen herausbilden, die zum Teil dezidiert einige der bezeichneten Probleme angehen wollen. Ein frühes Beispiel dafür ist das Entstehen der Partei der „Grünen“. Aus solchen Zusammenschlüssen können sowohl Parteien als auch „außerparlamentarische Oppositionen“ und NGOs (Nichtregierungsorganisationen) entstehen. Möglicherweise bildet sich aus diesen Entwicklungen allmählich eine neue Form von politischer Partizipation in der Bürgergesellschaft heraus, populistische Institutionen einmal beiseite.

Diese Gedanken sind keine Spekulation, sondern finden sich durch die neuere politische Entwicklung bestätigt. Die großen Parteien verlieren, selbst dann, wenn sie überwiegend auf Zustimmung der Wähler stoßen, immer mehr Stimmen zugunsten von verhältnismäßig rasch entstehenden neuen „Parteien“ und „Nichtparteien“. Es ist schon die Rede von „Vielparteiensystemen“ mit allen Problematiken, die darin stecken und die uns „stabile Mehrheiten“ erhoffen lassen.

Wir müssen auch erkennen, dass der vielbeschworene Wettbewerb zwischen den Programmen der großen Parteien längst nicht mehr stattfindet. Im Bestreben, „die Mitte“ zu erreichen, näherten sich die großen Parteien immer mehr an und haben mittlerweile teilweise austauschbare

Regierungsprogramme. Das bedeutet aber, dass die Konkurrenz zwischen den Parteien weitgehend ausgeschaltet ist und der „Kampf um Wähler“ eine Farce darstellt. Das vermeintliche Prinzip des Wettbewerbs ist soweit heruntergekommen, dass nicht einmal mehr Wahlversprechen eingehalten werden, sondern kaltschnäuzig als „überholt“ hingestellt werden wie bei den letzten hessischen Landtagswahlen.

Die Hoffnung der Bürger, der Wählerwille dokumentiert sich ganz deutlich in der zunehmenden Unterstützung kleinerer Institutionen und Parteien. Darauf wäre eine zukünftige Entwicklung abzustellen. Das darf allerdings nicht auf der Basis von Nationalstaaten oder noch größeren Gebilden entstehen, zu sehr mahnt da die Weimarer Republik, sondern muss auf der Grundlage neuer regionaler Strukturen aufgebaut werden. Auch hier empfiehlt sich nicht eine abrupte Veränderung, sondern der Versuch in kleinen Schritten mit überschaubaren Resultaten. Jedenfalls scheint die Rolle der „großen Parteien“ ausgespielt, unsere Aufgabe besteht daher darin, nicht die alten Strukturen (Schläuche) mit neuen Inhalten (Wein) zu füllen, sondern Überlegungen für die Veränderungen der Strukturen anzustellen:

: ANDERS SEIN + BESSER WERDEN

QUERLIEGENDE TEXTE GELTEN NUR ZUSAMMEN MIT QUERBLATT 1 • EINE 1-MANN-AKTION FÜR KRITISCHE GEISTER, FÜR LEMMINGE UNGEGEIGNET
BEZUG: OT HOFFMANN IM BAUMHAUS, SCHLEIERMACHERSTRASSE 8, 64283 DARMSTADT, TEL: 06151 25980, FAX : 21622, OTHOFFMANN@GMX.DE, WWW.OTHOFFMANN.DE